

Abstract

Frauen sind in den Bibliotheken überrepräsentiert. Sowohl in der Zahl der Benutzenden von Bibliotheken als auch in derjenigen der Mitarbeitenden. Trotzdem wurde und wird Frauen und ihrer Bedeutung für die Bibliothek wenig Beachtung geschenkt. Dies gilt auch für sexuelle Minderheiten (LGBTQI+). Die Bibliothek ist ein vergeschlechtlichter Ort. In ihren Räumen und in ihrer Geschichte spielt die Kategorie Geschlecht eine zentrale Rolle. Die vorliegende Arbeit untersucht die Bibliothek aus diesem vergeschlechtlichten Standpunkt heraus und möchte damit zu einem Perspektivenwechsel anregen. In einem ersten Teil nimmt sie sich den Begrifflichkeiten Geschlecht und Bibliothek an und untersucht deren Zusammenhang anhand der Geschichte der Bibliotheken. Ein zweiter Teil ist dem Fallbeispiel der Frauenbibliothek Wyborada in St. Gallen gewidmet, die sich seit 1986 mit dem Sammeln von Literatur von und für Frauen beschäftigt und zudem ein breites Veranstaltungsangebot anbietet. Schliesslich sollen in einem letzten Abschnitt verschiedene Konzepte vorgestellt werden, um der Kategorie Geschlecht in den Bibliotheken auch in Zukunft gerecht werden zu können.